

Worauf die Najade mir erwiderte:

„Sie heiratet ihn.“

*

Die literarische Kritik in allen Ländern ist eine sehr amüsante Einrichtung. Irgendein Schiffbrüchiger der Literatur kann irgendwann irgendwo bei irgendeiner Gelegenheit einen Ukas erlassen, gegen den es keine Berufung gibt.

„X. hat Talent... Z. ist ein Genie... W. ist unter jeder Kritik.“

Wenn noch ihre Urteile immer geistreich wären wie das von Dumas über Flaubert.

„Flaubert? Ein Riese, der einen Wald niederlegt, um eine Schachtel Streichhölzer zu machen.“

Aber leider fehlen solche Pointen meistens. Und was die Verschiedenheit der Urteile betrifft, so überschreitet sie an Komik alles, was man sich vorstellen kann. Ich werde eines Tages die verschiedenen Würdigungen, die meine Romane gefunden haben, nebeneinander veröffentlichen. Beispielsweise schrieb ein belgischer Kritiker über die „Gondole aux Chimères“: „Ueber Venedig äußert sich Herr Dekobra ohne jede Originalität.“ Hingegen meinte ein Schweizer Kritiker: „Seit D'Annunzio ist die Dogenstadt nicht mit solcher Meisterschaft geschildert worden.“ Konflikt zwischen der Schweiz und Belgien...

Ein gewisser polnischer Kritiker wirft mir vor, daß man mich zu viel liest in der Welt, und daß ich der Bibel Konkurrenz mache! Ein italienischer Kritiker bewirft mich im Neapler „Mattino“ mit so viel Rosen, daß ich erstickte. Petronius, wo bist du?...

Hier einen Löffel voll Kot auf die Schuhe, dort einen Blumentopf auf den Kopf... Die Relativität Ihres großen Einstein ist niemals besser in Erscheinung getreten. Nun, beeilen wir uns, darüber zu lachen, denn binnen kurzem werden wir allesamt tot sein, und unsere Kadaver werden auf dem Wege nach dem Jenseits mit derselben Geschwindigkeit (150 Km. die Stunde) vertrocknen.

(Deutsch von Franz Leppmann.)



Carl Rabus